

## Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausserhalb der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den Kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,60 Mk., monatlich 1,20 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thoren Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelheft 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kolonelle oder deren Raum 25 Pf., für Stellenangebote und Geluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 20 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Bostens und durch Vermittlung 25 Pf.) für Anzeigen mit Plakatschrift 40 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle solchen Anzeigenmittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstunde bis 10 Uhr vormittags, spätere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Freitag den 1. November 1918.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung L. B.: Ewald Schwandt in Thorn.

Besendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einlieferung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträglich Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einlieferungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

# Der Weltkrieg.

## Amtlicher deutscher Heeresbericht.

### Die Frage der Waffenstillstandsbedingungen.

In einer großen Ansprache vor der interalliierten parlamentarischen Konferenz führte Lord Balfour, der englische Lordkanzler, die Kriegsziele Englands an, die in der Bestrafung der Schuldigen Deutschlands und in der Vergütung aller Kriegsschäden bestände. Darin sei auch natürlich die Ersetzung jeder versenkten englischen Tonne durch die deutsche Handelsmarine einbezogen. Die Gerechtigkeit schliesse Rache, nicht aber Strafe aus. Ein gerechter Frieden müsse darum die Bestrafung Deutschlands mit sich bringen.

In Londoner parlamentarischen Kreisen herrscht der Eindruck, daß der Krieg zu Ende geht und der Frieden vielleicht noch vor Weihnachten geschlossen werden kann. Ein Mitarbeiter des „Daily Chronicle“ meldet, man sei in maßgebenden parlamentarischen Kreisen der Meinung, daß man die Waffenstillstandsbedingungen nicht im voraus öffentlich bekanntgeben solle, sondern daß die Entente-Staatsmänner sie zusammen feststellen und darüber mit Hoch beraten sollen, daß aber alsdann Hoch und die englischen Marinevertreter mit Hinsicht auf diese Bedingungen besprechen sollen. Die Waffenstillstandsbedingungen sollten nicht auf diplomatischem Wege verbreitet werden. Das deutsche Volk, das so militärisch geschult sei, werde verstehen, daß diese Bedingungen nur von Parlamentären unter dem Schutz der weißen Flagge besprochen werden können.

Die „Fürcher Morgenzeitung“ glaubt zu wissen, daß Hochs Bedingungen gegenüber Deutschland, so wie auch gegenüber den anderen kapitulierenden Staaten gemäßigter sein würden. Es sei jetzt sicher, daß Wilsons Autorität die Oberhand behalten habe. Es verlautet, Wilson habe inzwischen eine Einigung zustande gebracht auf einer Basis, die seinem Programm näher liege als dem Clemenceaus und Lloyd Georges. Demgegenüber betonen andere Schweizer Blätter, daß die Entente vermutlich jetzt alle Kämpfe voll auszuspielen und von Österreich militärische Bedingungen schwerer Art erzwingen werde. So sei es nicht unmöglich, daß Wilson das Recht des Durchmarsches durch Österreich fordere, um Deutschland im Osten in den Rücken zu fallen, wobei natürlich die militärische Lage des Reiches noch ungünstiger als bisher beeinflusst werden dürfte.

### Die Kämpfe im Westen.

#### Deutscher Heeresbericht.

W. L. B. meldet amtlich:

Berlin, 30. Oktober, abends.

An der Dife sind heftige Angriffe der Franzosen gescheitert. An der übrigen Westfront keine größeren Kämpfe.

#### Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 20. Oktober abends lautet: Zwischen Dife und Serre war der Tag durch lebhafteste Artillerietätigkeit gekennzeichnet, besonders in der Gegend Crechy-sur-Serre und westlich von Chateau Porcien. Die unermüdbaren Truppen der 5. Armee haben heute einen neuen Vorstoß auf einer Front von 12 Kilometern zwischen St. Quentin le Petit und Serre unternommen. Die Schlacht hat sich mit glänzendem Zuge unsererseits und mit großer Erbitterung vonseiten des Feindes entwickelt, der Befehl hatte, koste es, was es wolle, standzuhalten. Auf unserem linken Flügel ist es uns trotz der großen Anzahl der feindlichen Maschinengewehre, die unseren Vormarsch abzuriegeln versuchten, gelungen, aus St. Quentin le Petit vorzubrechen und unsere Linien bis an die Höhe 187 vorzutragen. Westlich von Panogne haben wir gleichfalls Fortschritte gemacht. Im Zentrum brachen unsere Truppen jeden Widerstand und schlugen den Feind über die Kirchenruine bei St. Vergeux hinaus zurück, und zwar in einer Breite von 3 Kilometern östlich der Kirchenruine. Auf dem rechten Flügel haben wir die Höhe 156 genommen und sind nach Osten vorgegangen. Die Zahl der bis jetzt gezählten Gefangenen übersteigt 850. Sonst ist nichts zu melden.

Großes Hauptquartier, 31. Oktober. (W. L. B.)

#### Westlicher Kriegshauptplatz.

##### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Zomergem wurde ein Teilangriff der Belgier abgewiesen. Südlich der Schelde und im Walde von Morval zeitweilig Artilleriekampf und kleinere Infanteriegefechte.

##### Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Ein feindlicher Angriff gegen den Kanalabschnitt südlich von Caillon scheiterte. Südlich der Dife wiesen wir am frühen Morgen heftige Angriffe der Franzosen ab. Östlich von Landisay zeichnete sich hierbei das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 270 besonders aus. Auch die bis zum Abend nach erneuter Feuerwirkung und unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen mehrfach wiederholten feindlichen Angriffe scheiterten. Wo es dem Gegner gelang, vorübergehend in unseren Linien Fuß zu fassen, warfen ihn unsere Gegenstöße wieder zurück. Bei der erfolgreichen Abwehr der Panzerwagen haben die 2. Kompanie Infanterie-Regiments Nr. 444, die Minenwerfer-Kompanie 464 und 466, das Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 1 (von ihm Unteroffizier Koltowski der 4. Batterie und Bizefeldwebel Hornstein der 2. Batterie), Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 57 besonderen Anteil. Auf dem

#### Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 29. Oktober abends lautet: In erfolgreichem Vorstoß heute früh nordöstlich von Englesfontaine machten wir über 70 Gefangene und fügten dem Feinde schwere Verluste zu. Östliche Angriffe nördlich von Ymarts wurden erfolgreich abgeschlagen.

#### Amerikanischer Heeresbericht.

Der amtliche amerikanische Bericht vom 29. Oktober abends lautet: An der Verdun-Front heute heftiges Maschinengewehrfeuer westlich der Maas, besonders in der Gegend nördlich St. Juwan.

### Der italienische Krieg.

Die Österreicher räumen das italienische Gebiet. Der österreichische Tagesbericht vom 30. Oktober meldet vom

#### italienischen Kriegshauptplatz:

An der Tiroler Front nur geringe Gefechts-tätigkeit. Zwischen Brenta und Piave haben frische feindliche Kräfte den Molone und den Monte Vertica mit Übermacht angegriffen. Unsere dort mit beispiellosem Heldentum und Soldatentreue kämpfenden Truppen haben alle Anstrengungen des Gegners zunichte gemacht. In der venetianischen Ebene stehen Engländer und Italiener weiter vor. Es gelang ihnen, unter Einsatz aller Kampfmittel, ihre Einbruchsstellen nördlich und südlich des Montello wesentlich zu erweitern.

Unserem mehrfach zum Ausdruck gebrachten Entschluß zur Herbeiführung eines das Völkerringen abschließenden Waffenstillstandes und Friedens Rechnung tragend, werden unsere auf italienischem Boden kämpfenden Truppen das besetzte Gebiet räumen.

#### Balkan-Kriegshauptplatz:

Der Ostflügel unserer in Serbien operierenden Streitkräfte hat bereits den Übergang auf das nördliche Donau-Ufer vollzogen. Der Rückmarsch an die Save und Drina geht weiter planmäßig vor sich. Der Feind drängt nirgends nach. Die Nachhut unserer albanischen Streitkräfte hatten nur vereinzelte Wunden abzuwehren.

Der Chef des Generalstabes.

#### Englisch-italienischer Heeresbericht.

Der englisch-italienische Bericht vom 28. Oktober lautet: Der Vormarsch der 10. Armee dauert plan-

mäßig an. Der Widerstand des Feindes scheint erheblich erschütterter. Am frühen Morgen hielt er die Dife am Fluße Monticano mit einer Anzahl Maschinengewehre. Um 11 Uhr 15 erzwang englische Kanallerie und Infanterie vereint den Übergang über diesen Fluß, nordöstlich von Vazoule, und machten verschiedene hundert Gefangene. Der Flugplatz Portobuffolo steht nach den Berichten in Flammen. Englische Truppen griffen die feindlichen Gräben gegenüber Migo in der letzten Nacht an und fanden sie unbesetzt. Die italienischen Armeen, die in der Gegend von Montello operieren, machen gute Fortschritte. Im Luftkampf wurden gestern 4 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballone vernichtet. Eines von unseren Flugzeugen wird vermisst.

### Vom Balkan-Kriegshauptplatz.

#### Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 29. Oktober heißt es ferner: Die Serben erreichten die Front Stagar-Zesasluf, 20 Kilometer nördlich von Aragujewac, und machten mehrere hundert Gefangene. Auf dem Wege nach Ufice und der Grenze der Herzegowina erreichten die Serben die Höhe westlich von Cacac. Die Jugoslawen, welche in Montenegro operieren, stießen über Spet und Diakova hinaus vor.

### Der türkische Krieg.

#### Neue U-Boot-Beute.

W. L. B. meldet amtlich:

Im Sperrgebiet um England versenkten unsere Unterseeboote

38 000 Brutto-Registertonnen

Handelschiffsräum.

Im Mittelmeer erzielte ein deutsches Unterseeboot Torpedotreffer auf einem französischen Panzerkreuzer. Sichere Wirkung des Erfolges konnte nicht beobachtet werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Oesterreichs Umgehung Deutschlands.

Die Wiener „Neue Freie Presse“ stellt erneut nach den Mitteilungen des deutschen Botschafters Grafen Webel fest, daß die I. I. Regierung über die Antwortnote an Wilson, die die Bereitwilligkeit zum Sonderfrieden aussprach, mit Deutschland kein Einvernehmen geschlossen hat, und sagt: „Die Note

hat die Lage Deutschlands in den mit dem Feinde schwebenden Verhandlungen geändert. Diese Politik der gemeinsamen Regierung mußte einen Rückschlag auf Deutschland ausüben. Die gemeinsame Regierung hätte daher die Rücksicht nehmen müssen, Deutschland in einer Zeit von dieser Art zu verständigen, in der es die Möglichkeit gehabt hätte, sich den veränderten Verhältnissen militärisch und politisch anzupassen. Das sind wir den Verbündeten, das sind wir unserem eigenen Ansehen und unseren eigenen Worten unter allen Verhältnissen schuldig. So verlieren wir jedoch für Krieg und Frieden den treuesten, zuverlässigsten Freund und das Bündnis mit einer benachbarten Macht, die, mag die Entente jetzt mit ihrem Siege tun, was sie will, doch wieder zur Kraft aufsteigen wird. Diese Politik ist gegen das Gefühl aller Deutschen in Österreich, zugleich aber auch gegen das rein verstandesmäßige Urteil.“

#### Deutsches Entgegenkommen gegen Österreich.

Die Wiener Blätter melden, sprach sich gestern die aus Deutschland zurückgekehrte Abordnung der deutsch-österreichischen Nationalversammlung über das weitgehende Entgegenkommen, das sie in Ernährungs-Angelegenheiten und Verkehrsfragen in Berlin und Dresden gefunden hatte, befriedigt aus. Die „Neue Freie Presse“ berichtet, daß die deutsche Reichsregierung bereits die Befregung deutsch-österreichischer mit Mehl für 90 Tage zusichern wollte, als im letzten Augenblick die Antwortnote der Monarchie an Wilson bekannt wurde. Die Stimmung in Berlin sei völlig umgeschlagen. Trotzdem habe sich die deutsche Regierung bereit erklärt, vorläufig die Mehllieferung auf neun Tage zu übernehmen, und hat ihr weiteres Verhalten in der Frage der Lebensmittelzufuhr an deutsch-österreichischer Nationalversammlung zur Antwortnote an Wilson und zur Bündnisfrage abhängig gemacht.

### Der Zerfall Oesterreich-Ungarns.

Eine treffende Charakteristik der Lage Oesterreich-Ungarns finden wir in einem holländischen Blatt. Das „Amsterdamer „Algemeen Handelsblad“ schreibt zu der österreichischen Antwort an Amerika: Andrasfy hat Anfang mitgeteilt, daß er mit dem Standpunkt Wilsons über die Rechte der Südslawen und Tschecho-Slowaken völlig übereinstimme und daher kein Hindernis besteht, über den Frieden zu sprechen. Oesterreich-Ungarn macht sich ferner von Deutschland vollständig frei und erklärt sich zu unmittelbaren Verhandlungen über Waffenstillstand und Frieden unabhängig von anderen Verhandlungen, die geführt werden, bereit. Was sollte es auch anders können. Oesterreich-Ungarn besteht nicht mehr. In der Note des Grafen Andrasfy ist das Ende des Bundesverhältnisses mit Deutschland amtlich angekündigt.

#### Amsturz in Prag.

In Prag ist es laut „Berl. Lokalanz.“ am Montag zu einem vollständigen Amsturz gekommen. Der tschechische Nationalaus-schuh hat die Lokalregierung in die Hand genommen. Die kaiserlichen Abgesandten wurden überall entfernt. Die Truppen mit deutscher Aufschrift wurden heruntergerissen, ebenso die kaiserlichen Adler. Nach Erscheinen der Sonderblätter mit den Friedensgerüchten strömten Tausende von Menschen in die Straßen. Ganz fremde Leute umarmten sich, lachten, weinten und sangen das tschechische Nationallied. Auf allen freien Plätzen und an Denkmälern wurden Ansprachen gehalten, die in der Verherrlichung der tschechischen Republik ihren Ausdruck fanden und ungeheuren Jubel entkesselten. Tschechische Soldaten und Offiziere nahmen ihre Kappen ab, rissen die Kolarden herunter und warfen sie in weitem Bogen unter die jubelnde Menge. Deutsch-österreichische und ungarische Soldaten wurden angehalten und gezwungen, die kaiserlichen Abgesandten herunterzureißen. Tschechische Truppen schmückten ihre Kappen mit Bändern in den tsche-

Hilfen werden und gegen auf den Wenzelplatz, wo sich um 2 Uhr Tausende von Menschen zusammenfanden. Hier wurden Ansprachen gehalten. So dann zog man auf den Josephplatz, wo sich ähnliche Szenen wiederholten. Vor den kaiserlichen Postgebäuden, überhaupt bei allen staatlichen Gebäuden wurden die k. k. Adler heruntergerissen, in den Rot geworfen und mit Füßen getreten. Ebenso wurden die Tafeln vom reichsdeutschen Hilfsverein heruntergerissen und in den Rot getrieben. Überall hielten Agitatoren Ansprachen an die Menge. Die tschechische Militärmusik durchzog die Straßen und spielte tschechische Nationallieder. Die Prager Polizei verhielt sich bei all diesen Vorgängen ganz ruhig und ließ die Menge gewähren. Deutsche Firmenplakate wurden ebenfalls von der Menge herabgerissen und vernichtet. Am deutschen Hause wurde die Aufschrift gewaltsam entfernt; die einzelnen Buchstaben wurden vor dem Hauptportal feierlich niedergelegt. Der Tag wird als Nationalfeiertag proklamiert.

#### Die Lage in Deutsch-Böhmen.

Der tschechische Nationalausschuß erließ eine Rundgebung, in welcher er mitteilt, daß er die oberste Regierungsgewalt nicht nur in Tschechisch-Böhmen, sondern auch in Deutsch-Böhmen übernommen habe. Er erließ gleichzeitig eine Verfassung mit fünf Artikeln. Diese wurde auch den Behörden in Deutsch-Böhmen übermittelt, die jedoch keine Kenntnis nahmen. In Deutsch-Böhmen sind nach wie vor die kaiserlichen Behörden in voller Geltung, es herrscht Ruhe.

#### Das Schicksal der Bukowina.

Bei den Erwägungen über die Gestaltung Österreichs spielt das Schicksal der Bukowina eine eigenartige Rolle. Das kaiserliche Manifest erwähnt dieses von Russen, Rumänen, Deutschen, Juden und Polen bewohnte Kronland nicht. Auch in der sonstigen offiziellen Rundgebung ist nirgends davon die Rede. Zwischen Ruthenen und Rumänen sind wegen der nationalen und territorialen Abgrenzungen lebhaft Meinungsverschiedenheiten entstanden. Der hauptsächlichste Streitpunkt ist Czernowitz, die deutsche Universitäts- und das Gebiet zwischen Sereth und Pruth. Die Rumänen verlangen den südlichen Teil der Bukowina bis zum Pruth. Sie verpflichten sich vorläufig, im Falle, daß ihnen Czernowitz überlassen wird, den deutschen Charakter der Universität beizubehalten. Ein Versprechen, für diesen Einhaltung gar keine Garantie geboten werden kann. Die Ruthenen verlangen den Norden der Bukowina bis zum Pruth, die Juden und Deutschen, welche den fünften Teil der Bevölkerung bilden, verlangen weitgehende Wahrung ihrer nationalen Selbständigkeit. Betont sei, daß in der Bukowina schon seit Jahren das Prinzip des nationalen Charakters für jede Nation eingeführt ist. In diesem Geiste von nationaler Fortschritt kommt immer mehr das Bestreben zum Ausdruck, die Bukowina als Ganzes ungeteilt bestehen zu lassen.

#### Loslösung Kroatiens von Ungarn.

In der letzten Sitzung des kroatischen Landtages wurde folgender Antrag einstimmig angenommen: Der Landtag möge beschließen, daß das staatsrechtliche Verhältnis zwischen dem Königreich Dalmatien, Kroatien, Slavonien und Fiume und dem Königreich Ungarn einerseits, sowie zwischen dem Königreich Kroatien und Österreich andererseits aufgehoben wird, weiter, daß insbesondere das Ausgleichsgesetz zwischen Kroatien und Ungarn samt seinen Nachtragsartikeln für null und nichtig erklärt werde, daß infolgedessen das Königreich Kroatien, Slavonien und Dalmatien von nun an selbständig und von Ungarn und Österreich in jeder Beziehung als unabhängig zu betrachten sei.

#### Graf Hadik ungarischer Ministerpräsident.

Amstisch wird mitgeteilt: Graf Johann Hadik ist zum Ministerpräsidenten ernannt worden.

Graf Johann Hadik ist der Schwager des Grafen Andrássy und eines der ausschlaggebenden Mitglieder der Andrássy-Partei. Er war früher Präsident des Magnatenhauses, zu dessen erblichen Mitgliedern er gehört, und hat bis zum Januar d. Js. den Posten eines ungarischen Ernährungsministers bekleidet. Er ist 1863 in Palacs geboren, steht also im Alter von 55 Jahren.

#### Aber Rundgebungen in Wien

Heute es in einem Telegramm des „Welt Tagbl.“: Die Republik ist auf dem Marsch. Die Ereignisse überstürzen sich derart, daß man nicht sagen kann, was die nächsten Tage bringen werden. Gestern Abend erschien vor dem Landhaus ein nach Tausenden zählender Zug von Soldaten und Offizieren. Zugleich umlagerten viele Tausende Soldaten und Arbeiter das Kriegsministerium. Eine Deputation von Soldaten und Offizieren begab sich zum Nationalrat, stellte sich ihm zur Verfügung und forderte die Bildung eines Soldatenrates. Es wurde beschlossen, ein provisorisches Soldaten- und Offizierskomitee zu bilden, das heute zu einer Beratung mit den Vertretern des Nationalrates zusammenzutreten soll. In den späten Abendstunden kam es zu verschiedenen Zwischenfällen. Kleine Kotten zwangen die Offiziere, die kaiserliche Kotarde von der Mauer zu reißen. Selbst alte Generale mußten sich der Boreberung fügen. Zu ersten Ruheübungen ist es in Wien nicht gekommen.

#### Die Unruhen in Budapest.

Aus Budapest wird gemeldet: Montag Abend um 9 Uhr war eine nach Tausenden zählende Menge auf dem Giselaplatz vor dem Klublokal der Karolyipartei versammelt. Sie wartete auf Nachrichten über die Entscheidung in der inneren Krise Ungarns, die jedoch bis zur Abendstunde noch nicht gefaßt war. Es wurde die Parole ausgegeben: „Gehen wir zum Erzherzog Joseph und sagen wir ihm, was das Volk will. Das ungarische Volk will eine Selbstregierung!“ Die Menge begab sich, mit Fahnen an der Spitze, unter Führung der Abgeordneten Jenzes und Abraham auf den Weg nach Ofen. Auf dem Franz-Joseph-Platz stießen sie auf einen Militärkordon. Dieser wurde alsbald durchdrückt. Einen zweiten Kordon durchdrückten die Demonstranten ebenfalls. Hinter diesen Kordon waren die Budapest-Polizei mit einem größeren Aufgebot von Gendarmen aufgestellt. Hier geschah, bisher noch nicht festgestellt, daß ein Schuß fiel. Dieser war das Anzeichen zu einer energischen polizeilichen Attacke. Polizei zu Fuß und zu Pferde ging gegen die Menge vor und alsbald war ein Geheiß losgegangen. Es wurden von den Demonstranten und von den gegenüberstehenden Polizisten Revolverhülsen geworfen. Bald folgten Salven der Gendarmen und Maschinengewehrfeuer. Eine Anzahl Schwerverwundeter unter ihnen bereits zwei Tote, bedeckten die Straße. An die Hundert schwerverwundeter Demonstranten wurden durch sehr energisch vorrückende Polizei zurückgeschlagen. Die Demonstranten zogen sich vor das Klublokal der Karolyipartei zurück. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist noch nicht festgestellt. Nach einer Version sollen es acht Tote und an hundert Verwundete gegeben haben.

#### Provinzialnachrichten.

Schöne, 30. Oktober. (Waterländische Rundgebung.) Dem Bericht in der Mittwoch-Nummer tragen wir noch nach, daß in der Versammlung im Schützenhause 22 Ortschaften des Kreises vertreten waren. Nach einem Kaiserhoch und dem gemeinsamen Gesänge „Ich hab mich ergeben“, beauftragte Herr Pfarrer Müller die Gefahr, die dem Deutschthum der Ostmark droht. Angesichts der maßlosen politischen Forderungen verlangen wir, daß unsere Ostmark, die durch deutsche Arbeit und deutsche Kultur wahrhaft deutscher Boden geworden ist, und deren Bevölkerung zu zwei Dritteln und darüber aus Deutschen besteht, nicht der Fremdherrschaft überantwortet wird, und werden für die Erhaltung unseres Deutschthums Gut und Blut einsetzen. Mit dem Rufe: „Deutschland, Deutschland über alles“ und der Zeichnung von über 150 000 Mark Kriegsanleihe schloß die feierliche Rundgebung.

Briesen, 29. Oktober. (Kreisynode.) Heute tagte die Briesener Kreisynode. Herr Superintendent Kopynski leitete die kirchlichen und sittlichen Zustände des Kreises ab. Ertheilte weise Ratschläge, wie wieder in allen Gemeinden geordnete Verhältnisse und trotz mancher Schwierigkeiten, insbesondere die geschwundene Achtung vor Recht und Gesetz überwiegen die Lichtseiten. Auch die Berichte über die einzelnen Zweige der kirchlichen Tätigkeit wie Jugendpflege, Pressearbeit, Innere Mission, Lutherfestung ließen erkennen, daß überall treulich und mit Erfolg im Dienste der Kirche gearbeitet wird. Die Tagung fand durchweg unter dem Eindruck der ersten Zeitergebnisse. An die Gemeinden wurde ein Vertrauen und Zuversicht wackernd ausstrahlend gerichtet. Einmütig stimmte die Versammlung der Abwendung eines Jubiläumsgedächtnisses an Sr. Majestät den Kaiser und Königin, sowie einer Rundgebung des Bauerns über den Rücktritt des Generals Ludendorff zu; ferner einer Drängung an den Reichstanzler, in der es heißt: „Die Provinz Westpreußen ist alles deutsches Siedlungs- und Kulturland, auf das keine andere Nation als die deutsche irgend einen Rechtsanspruch hat. Von der Gewissenshaftigkeit und Stärke der Reichsregierung erwarten wir, daß sie jeden Anspruch, der von irgendwelcher anderen Seite auf Teile unserer Heimat erhoben wird, mit aller Festigkeit und Entschiedenheit zurückweist.“ Dem Reichstagsabgeordneten Jankowitz schloß wurde der Dank der Versammlung für sein Eintreten hierfür im Reichstage ausgedrückt.

Graden, 29. Oktober. (Ein großer Einbruchsdiebstahl.) Bei dem es sich um Werte von mehreren tausend Mark handelt, wurde in der Rehbenerstraße bei Jach verübt. Gestohlen wurden außer 800 Mark Bargeld eine goldene Damenuhr nebst Kette und vier Brillanten, eine goldene Herrenuhr, zwei goldene Damenuhren, zwei silberne Herrenuhren, ein goldenes Armband, ferner Wäsche und Kleider, sowie 200 Stück Seife. Der Bestohlene hat für die Wiederbringung der Sachen eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt. Vom Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

Freystadt, 29. Oktober. (Verschiedenes.) Den Tod fürs Vaterland starb der Fleischermeister Zimmermann von hier. — Da die Erkrankungen an der Grippe hier etwas nachgelassen haben, ist der Unterricht an der Volksschule wieder aufgenommen worden. — Am Gas zu sparen, müssen die Geschäfte wieder nachmittags um 5 Uhr geschlossen werden. Auch die einzelnen Haushaltungen sind zu größerer Einsparung im Gasverbrauch aufgefordert worden, wenn nicht zeitweilige Gasperze eingeführt werden soll, da die Zufuhr von Gas in letzter Zeit ganz ausgeblieben ist.

Marienwerder, 28. Oktober. (Waterländische Rundgebung.) Am 20. d. Mts. fand hier eine wirksame waterländische Rundgebung statt, in der nach Ansprachen des Generallandtagspräsidenten Hoffmann, des Landtagsabgeordneten Geheimrats Goebeler und des Superintendenten Jankowitz unter begeisterter Zustimmung der zahlreichen anwesenden folgende Entschließung zur Annahme gelangte: Über tausend in Marienwerder versammelte Deutsche Männer und Frauen erheben einmütig klammernden Widerspruch gegen die unbegründeten Ansprüche der Polen auf Loslösung deutscher Landestheile und insbesondere unserer Heimatprovinz Westpreußen. Außerdem wurden Telegramme an den Kaiser, an Hindenburg und an den Reichstanzler des Inhalts abgefaßt, daß die Bewohner Westpreußens zur Herabgabe des Legten an Gut und Blut entschlossen seien, wenn die Feinde durch Ansetzung unserer Erde und Freiheit uns zum Erbfeind zwingen würden.

Stargard, 28. Oktober. (Gefallene Helden.) Aus der Familie des Oberamtmanns Krüger-Kollenz, der sieben Söhne im Felde hatte, sind bisher drei Söhne gefallen, und zwar Hans, Kurt und Harbi Krüger. Das Elternpaar zeigt den Helden- todt von Harbi Krüger in „tiefer, stolzer Trauer“ an.

Danzig, 28. Oktober. (Ertrunken) Ist der 14-jährige Arbeitsbursche Bruno Olm aus Danzig. Er vergnügte sich mit einem Kameraden in einem Boot auf dem Kielgraben. Dabei stürzte er in den Strom und ertrank, ehe Hilfe gebracht werden konnte. Die Leiche wurde geborgen.

Danzig, 29. Oktober. (Die Grippe-Erkrankungen) haben bisher nur wenig nachgelassen; vornehmlich die Schuljugend leidet darunter, jedoch die meisten Schulen bis Anfang nächster Woche geschlossen sind. Verschiedene Veranstaltungen mußten wegen der Grippe bereits ausfallen; das Stadttheater mußte wiederholt im letzten Augenblick das Programm ändern, die Behörden können den Betrieb nur notdürftig aufrecht erhalten. Die Zahl der Todesfälle geht schon in die Hunderte, jedoch an manchen Tagen ein großer Mangel an Beichtträgern und Fuhrwerken eingetreten ist, ebenso ein großer Mangel an Särgen, da die Lager der Magazine fast geräumt sind. In manchen Familien liegen vier bis sechs Personen gleichzeitig krank. Die meisten Opfer fordert die Grippe unter den Verkäuferinnen, Kontoristinnen und unter den Soldaten der Garnison.

Danzig, 30. Oktober. (Die Beratung zweier Wertpapiere in der Westpr. Giro-Zentrale) hat ein 15-jähriger Bote verübt. Er erklärte, bei dem Herausgehen der Tausendmarkscheine seien ihm sieben zerissen, die Fäden habe er in einen Korb geworfen. Keun Scheine gab er seinem in einem Danziger Lazarett sich aufhaltenden älteren Bruder, der ihn auch zu der Tat angeführt hatte. Die beiden Brüder haben dann in Gesellschaft fragwürdiger „Damen“ in einer Nacht in den Danziger Bars 5000 Mark verjubelt; 4000 Mark konnten gerettet und der Bank zurückgegeben werden. Die beiden Brüder wurden verhaftet.

Neustadt, 28. Oktober. (Der hiesige Waterländische Frauenverein) beging die Feier seines 50-jährigen Bestehens am 25. d. Mts. durch eine Festigung im Stadtordeordneten-Saal des Rathhauses, an der unter zahlreichen Mitgliefern auch die Gründerin des Vereins, Frau Engelzeng Gräfin Eulenburg, teilnahm. Die Vorsitzerin Gräfin Eulenburg eröffnete die Sitzung mit begründenden Worten und gedachte der hohen Protektorin des Vereins, Ihrer Majestät der Kaiserin, die Wünsche zu ihrem Geburtstag in ein Hoch ausbringen ließ. Darauf begrüßte Landrat Graf Bandis den Verein namens des Kreises und überreichte eine Ehrenspende von 1000 Mark, während die Stadt durch ihren Bürgermeister eine solche von 500 Mark überreichte. Die Vorsitzerin verlas darauf eine von der Kaiserin verliehene Urkunde, sowie die Glückwunschkarte des Hauptstadtkommandanten des Provinzialvereins, des Oberpräsidialrats Liebermann und der Gräfin Kesperling. Die Sammlung unter den Mitgliedern ergab 1721 Mark, die zusammen mit den Ehrenspenden als Kaiserindant 1918 für die Säuglingspflege verwendet werden sollen. Darauf erstattete der Schriftführer, Superintendent Bedder, den Bericht über die verflochtenen 50 Jahre.

Neustadt, 28. Oktober. (Gefahr Dieb.) In der Nacht zum Sonntag wurde in der Oberstraße 2 im Zigarergeschäft Dietrich ein Einbruchsdiebstahl verübt. Es gelang bereits, den Täter, der Waren im Werte von 3000 Mark erbeutet hatte, festzunehmen. Es handelt sich um den früheren Fährjüngling, Kellner Johann Stahl. Die bei ihm vorgefundenen Zigarren und Zigaretten konnten dem Bestohlenen zurückgegeben werden.

Rönigsberg, 28. Oktober. (Aufgeklärter Mord.) Der am 7. September d. Js. an der Frau des Schlossergesellen Sager in einem Neben dem ostpreussischen Tausendmännlein in Mallesau gelegenen Gemütskranke verübte Mord hat seine Aufklärung gefunden. Der des Mordes verdächtige Schwager der S., der Fahrradhändler Julius Schibat, hat ein umfassendes Geständnis abgelegt. Die Ehefrau des Schibat und sein Sohn, die vorläufig noch wegen Verdachts der Mithäterschaft bei dem Mord in Haft gehalten worden waren, sind inzwischen wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die Hauptverhandlung gegen Schibat vor dem außerordentlichen Kriegsgericht dürfte, wie die „Rönigsb. Hart. Ztg.“ meldet, bereits in den nächsten Tagen stattfinden.

Rönigsberg, 29. Oktober. (Die Provinz Ostpreußen an Ludendorff.) An General Ludendorff ist folgendes Telegramm zur Abwendung gelangt: „Eines der Ziele des unter England's Schutzherrschaft geschlossenen Bündnisses Frankreichs mit Russland ging dahin, in dem geplanten Vernichtungskampfe gegen Deutschland, dessen Ostmark dem Jaren zu unterwerfen und damit dessen blutige Gewalt Herrschaft fest zu verankern. Dieser an unseren Grenzen durch den Jaren mit französischem Gelde und unter französischer Aufsicht militärisch sorgsam vorbereitete Plan schien schon gelungen. Hätte Schestil Ostpreußen waren im August 1914 in der russischen Hand und wurden von ihnen als endgültig unterworfenen Silvanland betrachtet, und die schwache Truppenmacht, die die Provinzialhauptstadt Königsberg noch verteidigte, wären verloren. Da klangen die Namen Hindenburg und Ludendorff zum erstenmal an unser Ohr, und die Schläge des deutschen Schwertes setzten ein, die nicht eher nachließen, bis der Jarenturm zertrümmert und Ostpreußen, Deutschland und die Welt von dem alten Druck der russischen Gewalt Herrschaft befreit waren. Für all das, was Gw. Excellenz für uns und für das Vaterland damit getan, verbleibe in dieser so schweren, unsere Herzen tiefbetäubenden Scheldestunde die Provinz Ostpreußen ihre treue, unerschütterliche Dankbarkeit, die wir betätigen wollen durch den Entschluß: Je härter die Zeit, desto härter und einmütiger der Wille, desto fester das Herz, desto treuer die Hingabe an Kaiser und Vaterland! Für den Provinzialverband Ostpreußen: von Batoch, Oberpräsident der Provinz Ostpreußen; Freiber von Lettau-Tollk, Vorsitz der Provinziallandtages; von Sanden, Vorsitz des Provinzialausschusses; von Brünmed, Landeshauptmann der Provinz Ostpreußen.“

Rönigsberg, 30. Oktober. (Straßenraub.) Am Sonnabend Nachmittag ereignete sich in den Straßen unserer Stadt ein ganz unglücklicher Vorfall. Es wurde am hellen Nachmittag einer Arbeiterin von jungen Burschen eine Tasche mit 110 Mark auf offener Straße geraubt. Nach der Aussage der Oberfallenen wurde sie durch einen Fußtritt zu Boden geworfen, während dann ein anderer Arbeiter mit einem Messer auf die am Boden Liegende zusprang, ihr die Lederbörse abharrt und mit ihr davonlief. Unterwegs warf er die darin enthaltenen Bänder und schließlich auch die leere Tasche fort und behielt nur den Leinwandbeutel mit dem Lebzugelbe.

Königsberg, 30. Oktober. (Ein Frauenmörder zum Tode verurteilt.) Der Fahrradhändler Julius Schibat wurde wegen Ermordung und Beraubung seiner Schwägerin, der Schlosserfrau Maria Sager, vom außerordentlichen Kriegsgericht zum Tode verurteilt.

Bromberg, 30. Oktober. (Städtisches Notgeld.) Der Magistrat hat beschlossen, für 4 Millionen Mark städtische Notgeldscheine, und zwar für 3 Millionen Mark Zwanzigmarktscheine und für 1 Million Mark Fünfmarktscheine, auszugeben.

d. Strelno, 28. Oktober. (Waterländischer Abend.) Der Vorkler der ev. Frauenhilfe hatte für gestern zu einem waterländischen Abend eingeladen, der der Nachfeier des Geburtstages der Kaiserin galt. In reichem Maße war man aus allen Kreisen der ev. Gemeinde und über diese hinaus der Einladung gefolgt; denn der große Saal des deutschen Vereinshauses vermochte die Zahl der Erschienenen kaum zu fassen. Mit den gemischten Chören: „Ich bete an die Macht der Liebe“, „über allen Wipfeln ist Christus“ und „Ich hab mich ergeben“ eröffnete unter Leitung des Hauptlehrers Hoffmann der Kirchenchor den Festabend. Dazwischen schloß sich das Festspiel „Deutsche Zuversicht und Stärke von Liebe“, aufgeführt von Kindern, mit acht eingelegten waterländischen Liedern. Der hiesige Landrat Herr Dr. Krause hatte die Festanrede übernommen, die mit dem Mahnruf: „Ans Vaterland, ans teure schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen“ ausklang. In das Hoch auf das deutsche Vaterland stimmten alle begeistert ein und sangen darauf gemeinsam „Deutschland, Deutschland über alles“. Drei Volkstänze ertelten lebhaften Beifall. Herr Pfarzer Witz brachte ein dreifaches Hoch auf unsere Kaiserin aus, an das sich der gemeinsame Gesang „Heil unser Kaiserin“ angeschlossen. Das lebende Bild: „Die Kaiserin im Lazarett“ ließ die Gäste einen Einblick tun in die unermüdete Liebestätigkeit der Kaiserin. Auch das Gedicht: „Tränen der Kaiserin“ zeigte uns das mitfühlende Herz unserer erhabenen Landesfürstin in dieser so trüben Zeit. Den Schluß des Abends bildete eine Verlosung von über 300 verschiedenen Gegenständen, wie Lebensmittel usw. Der Ertrag des Abends soll den Zielen der Frauenhilfe entsprechend, dazu verwendet werden, Armen und Hilfsbedürftigen in Stadt und Land eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

d. Strelno, 29. Oktober. (Diebstahl.) Von dem Sägewerk Nordbrück bei Strelno ist ein wertvoller Lederriemen gestohlen worden. Zur Wiederbringung desselben sind 100 Mark Belohnung ausgesetzt.

d. Strelno, 30. Oktober. (Mehrere schwere Einbruchsdiebstähle) sind hier in der letzten Zeit verübt worden. Den inzwischen ermittelten Dieben, zwei alleinstehenden Frauen, sind ein ganzer Boden Wäsche im Werte von 2000 Mark und auf einer anderen Stelle mehrere Hosen in die Hände gefallen.

Rosen, 29. Oktober. (Ein Bahnpostwagen verbrannt.) — Beim Ostdiebstahl erschossen. In der Nacht ist ein vollbesetzter Bahnpostwagen, dem sieben Beamte und Unterbeamte beigegeben waren, auf der Fahrt von Rosen nach Breslau vollständig ausgebrannt. Die Beamten konnten nur das nackte Leben retten. Die Ursache des Brandes ist vorläufig unbekannt. — Beim Ostdiebstahl erschossen wurde auf Rattajer Gebiet bei der Wartowischen Jägerei ein 14-jähriger Schulfunge aus Jegerz durch den dortigen Gendarmen Priel. Letzterer übernahm eine Anzahl von Erwachsenen und Schülern dort beim Ostdiebstahl, die sich bei seiner Ankunft schleunigst aus dem Staube machten. Als sie auf sein wiederholtes Zurufen nicht kamen, gab er aus seinem Dienstrevolver einen Schuß auf die Kniekehlen ab, der einen 14-jährigen Jungen tödlich verletzte, jedoch er bald darauf verstarb.

Landsberg a. W., 28. Oktober. (Zum Ehrenbürger unserer Stadt ernannt) wurde der bekannte Großindustrielle Max Bahr hier an seinem 70. Geburtstag. B. hat zahlreiche wohltätige Stiftungen gemacht.

Schneidemühl, 30. Oktober. (Mord?) In der Nacht zum Sonnabend wurde ein im Schrankenwärtendienst beschäftigtes Mädchen aus Stöwen mit mehreren Messerstichen am Körper auf dem Bahngleis auf Rattajer Gebiet tot aufgefunden. Es war die Schrankenwärterin Alwine Summt, die noch bis Freitag Abend 11 Uhr Dienst getan hatte.

#### Der Protest Thorn's.

In der gestrigen Stadtordeordnetenversammlung wurde beschlossen, folgende

#### Entschließung

an den Reichstanzler, den Reichstag, die Staatssekretäre und die preussischen Minister zu senden: „Die städtischen Körperschaften der alten Handels- und einseitigen Hanfsstadt Thorn erklären gegenüber den aufreizenden Aufrufen der polnischen Organisationen, Parteien und Blätter, die unter falscher Deutung der Wilson'schen Leitsätze die Loslösung der Ostmark vom preussischen Staate fordern, daß unsere Stadt von ihrer Gründung durch den deutschen Ritterorden bis auf den heutigen Tag ferndeutsches Wesen trägt, das sie auch in ihrer schwersten Leidenszeit unter polnischer Herrschaft nicht verleugnet hat. Die zu zwei Dritteln aus deutschen Staatsbürgern deutscher Muttersprache bestehende Bevölkerung hat zu ihrer Verwaltung sich deutsche Männer gewählt, die wissen, daß die Blüte unserer Stadt deutscher Siedlung und preussischer und deutscher Kulturarbeit zu verdanken ist. Sie schließen sich ernst und einmütig den Verwahrungen an, die in diesen Tagen in allen Teilen der deutschen Ostmark gegen begehrtliche polnische Ansprüche eingeleitet worden sind. Wenn unsere Stadt auch bei Billigung der Wilson'schen Leitsätze zweifellos beim preussischen Staate verbleiben muß, so bitten Gw. Großherzogliche Hoheit wir inständig, keinen Fußbreit ostmärkischen Bodens an den neuzusuffenden Staat Polen auszuliefern, da wir überzeugt sind, daß eine Veränderung des nationalen Bestandes der Bevölkerung der Bevölkerung und dem Frieden des Reiches nicht dienen kann, sondern neue Gegensätze und neue Kriege entstehen lassen wird.“





# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Die Einheitlichkeit unserer Regierung.

Der Vizelanzler von Payer hat auf die berechtigste Beschwerde des Grafen Westarp, daß man die Konservativen trotz ihres Willens zur Mitarbeit von der Koalitionsregierung ausgeschlossen habe, entgegen, das sei notwendig gewesen um der Einheitlichkeit der Regierung willen; nur eine einheitliche Regierung der Mehrheitsparteien könne das Vertrauen genießen, das sie gebrauche, auch das des Auslandes, sogar das Vertrauen unserer Feinde. Ein Blick in die feindliche Presse müßte den Vizelanzler belehren, daß er und seine Kollegen das Vertrauen der Feinde trotz der angeblichen Einheitlichkeit der demokratischen Regierung nicht genießen, und daß alle ihre Versuche, durch weitere Demokratisierungsmassnahmen dies Vertrauen zu gewinnen, nichts anderes sind, als Wasser ins Sieb gießen. Höhnisch erklären die feindlichen Politiker und Blätter, voran die Franzosen, die beschleunigten Umwälzungen im deutschen Verfassungsleben böten keine Bürgschaft. Man sieht es zwar bei den Feinden sehr gern, wenn durch überhastete Maßnahmen bei uns Verwirrung angerichtet wird; aber die Urheber dieser Zustände kann man nicht als zuverlässige Träger einer dauernden Reichspolitik schätzen. Was ja durchaus zu verstehen ist.

Und wie sieht es denn mit der angeblichen Einheitlichkeit der demokratischen Regierung in Wirklichkeit aus? Das behauptete derselbe Vizelanzler von Payer gelegentlich derselben Auseinandersetzung. Es handelte sich da um den bekannten sozialdemokratischen Aufruf, der unter den wüsten Schmähungen gegen Konservative, Altpreußische, Schwerindustrie usw. behauptet hat, „es mehrten sich die Anzeichen, daß agrarische Kreise durch Zurückhaltung der Lebensmittel die Schwierigkeiten der neuen Regierung erhöhen wollen“. Dieser Aufruf ging aus vom sozialdemokratischen Parteivorstand, dem auch der jetzige Staatssekretär Scheidemann angehört. Er hatte, wie gemeldet, die Folge, daß das Kriegsernährungsamt die obige Verächtlichmachung der Landwirtschaft für durchaus unbegründet, nachgewiesen falsch erklärte. Die Anlieferung von Lebensmitteln sei sogar, trotz der ungünstigen Witterung, erheblich stärker als im vorigen Jahre; die Kartoffeln könnten nicht in dem Umfange, wie die Landwirte sie zur Verfügung stellen, verpackt werden. Staatssekretär von Malchow strafe hier also die vom Staatssekretär Scheidemann in dem sozialdemokratischen Aufruf aufgestellten Behauptungen öffentlich lägen! Und das nennt die demokratische Regierung ihre Einheitlichkeit, die ihr bei Freund und Feind das Vertrauen sichere!

Graf Westarp brachte diese skandalöse Angelegenheit im Reichstage zur Sprache und verlangte Auskunft von der Regierung, wie es möglich sei, daß von einer der Regierungsparteien, an der Spitze einem Staatssekretär, ein derartiger verheerender Aufruf, noch dazu in so bitteren Tagen, habe erlassen werden können, der den inneren Frieden in der allergrößten Weise störe. Der anstelle des an Grippe erkrankten Reichszanzlers tätige Vizelanzler überhörte zunächst diese durchaus berechtigten Anträge des konservativen Parteiführers, und zwar, wie Herr von Payer später zugab, überhörte er sie absichtlich. Als sie dann wiederholt wurde, fragte der Vizelanzler mit einer leichten Mißbilligung über die unangenehme Sache hinwegzukommen: er habe die Anfrage für einen Scherz und nicht einmal für einen schlechten gehalten. In den Reihen der Mehrheitsparteien erhob sich bei diesen geistreichen Worten des Herrn von Payer das, was der Parlamentsbericht als „Heiterkeit“ bezeichnet. Ein trauriges Zeichen für das Verantwortlichkeitsgefühl dieser demokratischen Volksvertreter! Sie schienen, wie sie das taten, mit dem Vizelanzler zusammen, nicht das mindeste Gefühl dafür zu haben, welche Pflichten ihnen der Parlamentarismus auferlegt. Sie möchten Regierung spielen, als Egoisten die Ministeressel füllen, zugleich aber als Parteimitglieder die politischen Gegner mit der gemeingefährlichsten Hege bekämpfen; und sie begreifen nicht, daß die Regierung, der sie angehören, einen solchen Unfug aus ihrer Mitte heraus, wie ihn der Scheidemannsche Aufruf darstellt, verhindern oder mit verantworten muß. Und da soll man an ihre Einheitlichkeit glauben, die sie allein vertrauenswürdig mache!

## Die Fertigstellung der Stücke der 8. Kriegsanleihe.

Die Tatsache, daß die Stücke der 8. Kriegsanleihe teilweise noch nicht in die Hände der Zeichner gelangt sind, hat Anlaß zu allerhand törichtsten Gerüchten gegeben. Selbstverständlich liegt auch für diejenigen Zeichner der 8. Kriegsanleihe, die ihre Stücke bisher noch nicht empfangen haben, ein Grund zur Besorgnis nicht vor. Im übrigen sei nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die Ausgabe sämtlicher Stücke der 4½prozentigen Reichsanleihen und der Stücke von 100 Mark bis einschließlich 1000 Mark der 5prozentigen Reichsanleihe an die Reichsbankanstalten zur Weiterleitung an die Vermittlungsstellen und Zeichner bereits erfolgt ist. Die noch fehlenden Stücke der 5prozentigen Reichsanleihe zu 2000, 5000, 10 000 und 20 000 Mark dürften bis Ende November d. J. zur Ausgabe gelangen. Außerdem bleibt zu beachten, daß diejenigen Zeichner auf die 8. Kriegsanleihe, die zurzeit noch nicht im Besitz endgültiger Stücke sind, auch jetzt noch durch Vermittlung ihrer Zeichnungsstellen Zwischenscheine (Interimscheine) erhalten können, die sich ebenso wie die endgültigen Stücke jederzeit verkaufen und bei den Reichsbanklehnstellen beileihen lassen.

Die Ausgabe der Stücke für die 9. Kriegsanleihe wird ebenso, wie dies bei der 8. Kriegsanleihe geschehen ist, nach Möglichkeit beschleunigt werden. Dabei wird wiederum darauf Bedacht genommen werden, daß die kleinen Zeichner der 5prozentigen Reichsanleihe (von 100—500 Mark), die im Gegensatz zu den Zeichnern von 1000 Mark und mehr keine Zwischenscheine bis zum Empfang der endgültigen Stücke erhalten, ihre Stücke zuerst bekommen. Diese werden mit möglicher Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im April n. J. ausgegeben werden.

Wünschenswerterweise von Stücken der 5prozentigen Reichsanleihe unter 1000 Mark ihre bereits bezahlten, aber noch nicht gelieferten kleinen Stücke bei einer Falschprellerei des Reiches zu beileihen, so können sie die Ausfertigung besonderer Zwischenscheine zwecks Verpfändung bei der Darlehnskasse beantragen; die Anträge sind an die Stelle zu richten, bei der die Zeichnung erfolgt ist. Diese Zwischenscheine werden nicht an die Zeichner und Vermittlungsstellen ausgehändigt, sondern von der Reichsbank unmittelbar der Darlehnskasse übergeben.

Daß die Fertigstellung nicht schneller vor sich geht, erklärt sich aus der großen Zahl der zu druckenden Anleihestücke (bis jetzt mehr als 60 Millionen) und aus der Sorgsamkeit, mit der im Hinblick auf den Wertpapiercharakter der Stücke bei deren Druck unbedingt verfahren werden muß.

## Politische Tageschau.

**Inkrafttreten der Verfassungsänderung.**  
Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz zur Änderung der Reichsverfassung und das Gesetz über die Stellungveränderung des Reichszanzlers und Änderung des Artikels 48 der Reichsverfassung.

**Aufschwung Berater anderer Unterhändler.**  
Von gut unterrichteter Seite wird dem Berliner „Kölnischer Anzeiger“ mitgeteilt, daß man von maßgebender Stelle beabsichtigt, an die Stelle der von Deutschland zu den Friedenskonferenzen zu entsendenden Unterhändler den früheren Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Kühlmann zu stellen.

**Ein neuer 15-Milliardenkredit.**  
Dem Reichstage werden in der nächsten Zeit neben dem Gesetz über einen neuen 15-Milliarden-Kredit, der auch notwendig ist, wenn ein Frieden zustandekommen sollte, noch ein Gesetzentwurf über Maß-Lothringen unterbreitet werden, der die Voraussetzungen für eine staatsrechtliche Umgestaltung der Reichslande durch die eigene Initiative der Maß-Lothringischen Volksvertretung schaffen soll.

Die deutschen Arbeiter schänden dem Kaiser Dank. Aus christlich-nationalen Arbeiterkreisen rührt die „Adn. Volksztg.“ eine entsetzliche Zuschrift gegen die radikale Forderung der Abkantung des Kaisers. An der monarchischen Verfassung selbst wird das deutsche Volk in seiner großen Mehrheit nicht rütteln lassen. Kaiser Wilhelm mag in seiner Bergangenheit hier oder da ein unüberlegtes Wort gesprochen oder sonstige Fehler begangen haben, sein guter Wille, seine Pflichttreue und seine ideale Auffassung von den Pflichten des Herrschers, in erster Linie das Glück und Wohl des Volkes zu fördern, sind über jeden Zweifel erhaben. Insbesondere hat die deutsche Arbeiterbevölkerung alle Ursache, dem Kaiser für seine ideale Gesinnung und für seine Initiative auf dem Gebiete der sozialen Reformarbeit dankbar zu sein. Im wohlverstandenen Interesse der Zukunft des deutschen Volkes muß davor gewarnt werden, die soziale Ebene zu betreten, die unweigerlich zum bolschewistischen Chaos führen muß.

**Demokratisierung Sachsen-Weimars.**  
Im weimarischen Landtag beantragt die sozialdemokratische Fraktion die Einsetzung eines Verfassungsausschusses, um gemeinsam mit der Regierung Vorschläge zur Demokratisierung der Staatsverfassungen vorzubereiten.

**Der mecklenburgische Landtag**  
ist zum 25. November nach Malchin einberufen worden. Unter den Vorlagen befindet sich auch die Änderung der Landesverfassung.

**Die Neuorientierung in Bayern.**  
Zur Frage der Parlamentarisierung in Bayern hat, wie Präsident v. Fuchs zu Beginn der Dienstag-Sitzung in der bayerischen Kammer der Abgeordneten mitteilte, der Aussenrat beschlossen, die Aussprache über die politische Lage auf Mittwoch nächster Woche zu verschieben. Wie wir hören, ist die Verschlebung der Debatte erfolgt, weil die Verhandlungen über die beabsichtigte Parlamentarisierung der bayerischen Regierung noch nicht abgeschlossen sind.

**Eine Vertretung Deutsch-Osterreichs in Berlin.**  
Der Vollzugsausschuß der deutsch-österreichischen Nationalversammlung wird, wie verlautet, zwecks Wahrnehmung der Interessen der Deutsch-Osterreicher einen ständigen Vertreter nach Berlin entsenden, der die Fühlungnahme mit den Parlamentariern des Deutschen Reiches und der Reichsregierung wahrnehmen bzw. ausrichten soll. Die Vertretung, die einem Parlamentarier Deutsch-Osterreich übertragen werden wird, soll schon in den allernächsten Tagen mit ihrer Tätigkeit beginnen.

**Julius Andraß Vater und Sohn.**  
Die „Hamburger Nachrichten“ schreiben: In dieser Zeit der Bitternisse, die wir auskosten haben, ist es besonders bezeichnend, daß der Name des Grafen Julius Andraß unter der Rote steht, die von Wilson einen Sonderwaffenstillstand, ohne das Ergebnis anderer Verhandlungen abzuwarten, allein mit Umgehung des Deutschen Reiches erstrebt. Graf Julius Andraß, der Vater hatte 1879 mit Bismarck das Bündnis geschlossen, Graf Julius Andraß, der Sohn, schlägt dieses Bündnis in Stücke.

**Italien zu Friedensverhandlungen mit Osterreich bereit.**  
Nach einer Meldung aus Rom ist die österreichische Friedensnote Dienstag Mittag in Rom eingetroffen. Der Minister trat um 11 Uhr zu einer Sitzung zusammen. Eine Meldung des Mailänder „Corriere della Sera“ besagt, daß Italien zu sofortigen Friedensverhandlungen bereit sei auf Grundlage der vorherigen Kapitulation.

**Mitteilung der belgischen Regierung.**  
Wie die Berliner Blätter melden, wird die belgische Regierung Saint-Exupéry bei Le Havre, wo sie seit Herbst 1914 ihren Sitz hatte, nunmehr verlassen und nach Belgien zurückkehren.

**Kritik des englischen Propagandaministers.**  
Der Minister für Propaganda, Lord Beaverbrook, der schwer krank ist, ist nach „Reuter“ von seinem Posten zurückgetreten.

**Eine russische Note an Wilson.**  
Die „Sjowernaja Kommuna“ vom 25. Oktober meldet, heißt es in einer Note Tschitschewins an Wilson, die am 24. Oktober dem norwegischen Attache in Moskau eingehändigt wurde, u. a.: Als Vorbedingungen für den Waffenstillstand haben Sie in Ihrer Note an Deutschland die Forderung der Räumung der okkupierten Gebiete gestellt. Wir sind an jenerseits bereit, Herr Präsident, unter denselben Bedingungen Waffenstillstand zu schließen und ersuchen Sie, uns in Kenntnis zu setzen, wann Sie Ihre Truppen aus Kurman, Archangelsk und Sibirien zu entfernen beabsichtigen. Sie sind Deutschland gegenüber nicht damit einverstanden, einen Waffenstillstand zu gewähren, wenn dieses Land bei der Räumung besetzter Gebiete die Festörungen und Plünderungen usw. nicht aufgibt. Wir ersuchen uns daraus die Folgerung zu ziehen, daß Sie und Ihre Verbündeten die Tschecho-Slowaken anweisen werden, den von ihnen geraubten Teil unseres Goldvorrates zurückzugeben und ihnen verbieten werden, bei ihrem erzwungenen Rückzug ihre räuberischen Handlungen fortzusetzen und Gewalttätigkeiten an Arbeitern und Bauern zu verüben.

**Japan als Friedensstifter in China.**  
„Reuter“ erfährt aus Tokio: Die japanische Regierung beschloß, Schritte zu unternehmen, um eine Verständigung zwischen dem Norden und Süden Chinas herbeizuführen.

**Das unabhängige Südafrika.**  
Die südafrikanische Zeitung „de Volksstem“, die das Organ Bothas ist, schließt sich der republikanischen Bewegung für das Selbstbestimmungsrecht der Buren an und schreibt: Wir erklären mit größtem Nachdruck, daß auch wir der Unabhängigkeit des ganzen Südafrika als einem schließlich unvermeidlichen Ereignis entgegensehen. Ja, wir gehen weiter und erklären, daß es bald keinen denkenden Afrikaner mehr geben wird, der in diesem Punkt nicht mit uns eins ist.

**Deutsches Reich.**  
Berlin, 30. Oktober 1918.

— Se. Majestät der Kaiser hörte am Dienstag den Vortrag des Chefs des Marineministeriums und den Generalstabsvortrag.  
— Der Reichszanzler empfing Dienstag Nachmittag den Botschaftsrat bei der Botschaft in Wien, Gesandten Prinzen zu Stolberg-Wernigerode.  
— Der Schwarze-Adler-Orden ist dem württembergischen Kriegsminister, Generalobersten v. Margtaler, der Rote-Adler-Orden erster Klasse mit Schwertern dem bayerischen Kriegsminister, General der Kavallerie von Hellingrath, und dem sächsischen Kriegsminister, General der Infanterie v. Wilsdorf, verliehen worden.  
— Dem früheren Staatssekretär des Auswärtigen v. Hinz hat der König von Bayern das Großkreuz des Michael-Ordens verliehen.  
— Der zum Chef des bayerischen Zivilabteiles ernannte Graf Berghausen, der bisher den Posten eines deutschen Kommissars bei der polnischen Regierung bekleidete, hat Warschau verlassen, um sein neues Amt anzutreten.  
— Generalleutnant Müller von der Armee, im Frieden Kommandeur der Pioniere des 15. Armeekorps, und von Engelbrechten, im Frieden Kommandeur der 68. Infanterie-Brigade, sind in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

— Wie man der „Post. Ztg.“ aus parlamentarischen Kreisen mitteilt, soll der sozialdemokratische Bergarbeiterführer Ohue in das preussische Staatsministerium berufen werden.  
— Die österreichisch-ungarische Botschaft in Berlin erklärt, daß die Forderung, sie trete die Heimreise über München—Salzburg an, völlig unbegründet sei.  
— In parlamentarischen Kreisen stimmt man an, daß wenn nichts Unvorhergesehenes dazwischen kommt, die nächste Sitzung des Reichstages am kommenden Montag oder Dienstag stattfinden wird.

— Das preussische Staatsministerium ist am Mittwoch zu einer Sitzung zusammengetreten.  
— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung über Höchstpreise für Lebensmitteln und Teigwaren vom 27. Oktober, sowie eine Bekanntmachung, betreffend Änderung der Ausführungsbestimmungen vom 24. Oktober 1917 zu der Verordnung über Zigarettenabak.  
— Wie gemeldet wird, ist die bekannte Anklage und Verteidigungsschrift des Fürsten Dignowsky in Deutschland freigegeben worden.

**General Gröner.**  
Zum Nachfolger des zurückgetretenen ersten Generalquartiermeisters Generals der Infanterie Ludendorff ist General Gröner in Aussicht genommen. Er ist Württemberger und am 22. November 1867 in Ludwigsburg geboren. Neunzehnjährig wurde er Leutnant im 121. Infanterieregiment und war dann viele Jahre im Großen Generalstab tätig. Nach kurzem Dienst im 98. Regiment in Metz kehrte er zum Großen Generalstab zurück, dem er von da ununterbrochen angehörte. Seine Erfolge bei der Mobilmachung, deren ungehemmtes Abrollen nicht zuletzt auf der Leistungsfähigkeit unseres Kriegseisenbahnwesens beruhte, brachten ihm schon im September 1914 die Beförderung zum Obersten, der zehn Monate später die Beförderung zum Generalmajor und wieder ein Jahr später die Ernennung zum Generalleutnant folgte. Seit dem Mai 1914 war er als militärischer Vertreter im Vorstand des Kriegsamt tätig, an dessen Spitze er am 1. November 1916 trat, als dieses zu einem eigenen Amt umgestaltet wurde. Seine Wirksamkeit in dieser Stellung ist bekannt.



General Gröner.

**Bekanntmachung.**

Gemäß der Bekanntmachung vom 1. 8. 1918 wird hiermit bekannt gegeben, daß am 11. November d. J., vormittags von 9 Uhr ab, sämtliche Einlieferungs- und Fortführungs- im Stadtkreis Thorn, ausschließlich der großen Straße, durch den Schatzamt beauftragt werden, mit dem besonderen Hinweis, daß Anträge und Anträge in der Zeit vom 21. Oktober bis zum 7. November d. J. bei dem Schatzamt (Städt. Kassenamt), Rathaus, Zimmer 44, mündlich oder schriftlich anzulegen sind.

Der Oberbürgermeister, Dr. Hassse.

**Anordnung.**

Aufgrund der Verfügung des Oberpräsidenten vom 26. Juli 1917 - O. P. I. 1833 - wird für die Zeit vom 1. November 1918 der Höchstpreis für Streuzucker (gem. Weiss u. ger. Raffinade) bei Abgabe an die Verbraucher im Inland wie folgt festgesetzt:

Für die Kommunalverbände: Danzig-Stadt, Elbing-Stadt, Gendarm-Stadt, Königs-Stadt, Thorn-Stadt, Soyus-Stadt auf 50 Pfg. das Pfund, für die übrigen Kommunalverbände auf 51 Pfg. das Pfund.

Danzig den 26. Oktober 1918. Provinzialverwalter für Westpreußen, Dr. Hassse.

**Bekanntmachung.**

Das Handelsverbot gegen den fabriktüchtigen Johann Buchmeyer in Thorn-Reider vom 20. Juni 1918 wird hiermit aufgehoben.

Thorn den 26. Oktober 1918. Die Polizei-Verwaltung, Dr. Hassse.

**Obstbaum-**

laub  
Kirsch, Apfel, Birnen, Linden- und Kastanienlaub, welches infolge Reife oder Frost von den Bäumen abgefallen ist, wird zu guten Preisen in großen Mengen, nebst Holzgeräten, wieder zu verkaufen u. getrocknet, gekauft.

Auch Rosenzweigen- bündel werden angenommen.

Annahmestelle u. Verladung von Anlieferungen bei der Landwirtsch. Grosshandels-gesellschaft m. b. H., Danzig, Krummstraße 1 u. 3.

**Auskleiden!**

Reparaturen  
schwierigster Art  
an Kunstgegenständen, nach Wert, stellt u. aufpassen Apparate u. werden sauber und sorgfältig ausgeführt von

Th. Gesickl,  
erweiterte Werkstätten,  
Brombergstr. 41, Elag. überstr.

Bei vornehmenden Todesfällen  
Preise in

**Metall- und Holzfärgen**  
in allen Größen. M. Köhler, Grotzstraße 24.

**Gelent, Leder, Röhre, Verleiden und Ersatzteile**  
zu haben  
Heitnegerstraße 19, Bismarckstr.

**Briefpapier,**  
2000 Mark, sofort zu verkaufen.  
Th. Pokrant, Hölzstr. 20.

ganz übergeben, zu 41, 1/2 Pfund auf sämtliches Gebrauchs- u. vergibt.  
Dumman, Brückstr. 58.

**6000 Mark,**  
auch sofort zu verkaufen.  
Angebot unter V. 3621 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Aussergewöhnlich günstige Lebensversicherungen**  
in Verbindung mit Zeichnung auf die Iduna zu Halle a. S.  
Für je 20 M. einjährlich werden 1000 M. Anleihe versichert, zahlbar bei Tod spätestens nach 12 Jahren, im leichten Fall für Einzelpersonen noch eine Barvergütung von je 40 M., für Jugendliche 60 M. - Aufnehmbar Gewinne von 7. bis 50. Lebensjahr. - Zuletzig Summen bis 20 000 M. Anleihe.  
Keine ärztliche Untersuchung - Keine Wartezeit  
Kriegsgefahr auch für Heeresangehörige sofort eingeschlossen.  
Näheres durch die Direktion in Halle.

**Zuderrübenfabrikation!**  
Aufgrund der ergangenen gesetzlichen Bestimmungen empfehlen wir uns zur Herstellung von Rübenkraut aus für die eigene Wirtschaft des Rübenbauers freigegebenen Zuderrüben.

Konstanten erhalten die Bedingungen durch Zuderrübenfabrik Men-Schönsee, Schönsee Wpr. 2.

**Briefumschläge**  
für Private und Behörden (1/2 und 1/4, Aften-Format) mit und ohne Druck, liefert zu zeitgemäßen Preisen.  
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Thorn, Katharinenstraße 4.

**Zur Beachtung!**  
Wieder in Anbetracht der gestiegenen Preise, sind die Geschäftsräume von 3 Uhr ab geschlossen sind.

**Gott schütze unser Vaterland**  
Wach für Mann und Orchester. In haben bei Lambek und Glaser, Musikalienhandlungen.

**Mohrrüben,**  
ca. 20 % Schwarz, ca. 70 % Futterware, Züchter? Markt. Auch größere Bestellungen nimmt an Ad. Hassse, Cutharinenstraße 12, Telefon 1074.

**Zuhrlente**  
zum Ansehen von Kunstwerken nach neuem Verordnungsvermerk, Kommandstraße 3, sofort gesucht.

**G. Soppart,**  
Bismarckstr. 58.

**Maurer, Arbeiter**  
werden angenommen, Meldungen an Bau, Kleinfeld, Wagenhaus 8, Thoren-Reider, an der Arbeiterstr. hinter dem südlichen Brück-Def. Drecksch. Bauhütte.

**Schuhmacher**  
für ein  
Erdtische Schuh-  
brennungshaus,  
Baderstraße 28.

**Arbeiter oder Arbeitsfrauen**  
gesucht.  
C. E. Meierich & Sohn,  
G. m. b. H., Thoren,  
Bismarckstr. 33.

**Arbeiter**  
verlangt von sofort  
Max Cron,  
Strobandstr. 12.

**Arbeiterinnen**  
verlangt von sofort  
Max Cron,  
Strobandstr. 12.

**zuverläss. Mädchen**  
für alles auch durch Vermittlung  
Brückstr. 16, 2.

**Aufwärterin**  
für 1-2 Stunden eorn. gesucht.  
Bismarckstr. 1, 2.

**Im Mittelpunkt Thorns**

ist ein vorzügliches Wohnhaus mit mittleren und kleinen Wohnungen, wie Läden, Hof und Speicher em-  
ständlicher sofort zu verkaufen.  
Anzahlung 20-25 000 Mark.  
Angebot unter V. 3675 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Guterhaltener Herrenpelz**  
preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen, Gemüts-Heilungsanstalt, Gerberstraße 13/15.

**Ein Damenpelz, Mantel und Pelztragen, Graupel**  
zu verkaufen. Wlad. Markt 12, 8.

**Herzmaß und -Kragen**  
zu verkaufen bei  
J. Simon, Markt 12.

**Blumen draht**  
zu verkaufen.  
O. Domke, Baderstraße 22.

**Arbeiter**  
Spezialer Knappe,  
Bismarckstr. 25,  
Belust. älterer

**Aufwärter**  
für ein Pferd, sofort einige  
Fenster Wappungel und 80 kg  
zu verkaufen.

**Arbeiter**  
Arbeitsbüchsen und  
Lautbüchsen  
zu verkaufen.  
Hilke Madler, Baderstr. 24.

**Ein Bauhütte**  
von sofort gesucht.  
Josef Grzbiawski,  
Wlad. Markt 16.

**Ein Bauhütte**  
bei freier Zeit und Lohn von so-  
fort gesucht.  
Kath. Arbeiter, Bismarckstr. 6.

**Junge Dame,**  
Wohnung für Schreibmaschine und  
Reisefreier gesucht. Angebote mit  
Lebenslauf und Gehaltsanforderungen  
unter N. 3668 an die Geschäfts-  
stelle der „Presse“ erbeiten.

**Zugarbeiterin**  
müß sofort verlangt  
Bismarckstr. 22.  
O. Domke, Baderstraße 22.

**Kassiererin,**  
mit Buchführung vertout, mögl.  
pünktlich sprecht, sucht per 1. 11.  
Kaufhaus M. S. Leiser.

**Ein Garderobenraum und drei Kellerräume**  
für Sonntags gesucht. Meldungen  
sofort.  
Maria-Park.

**Ein Arbeiterin oder Mädchen**  
zum Schneiden stellt ein  
Zimmermann, Wlad. Markt 16.

**Alte, ehrliche Frau**  
zum Aufwachen sofort gesucht.  
Franz Hoesler, Bismarckstr. 33.

**Ankündig. Frauenlein**  
zur Bekleidung der Gasse gesucht.  
„Waldschnecke“, Bismarckstr. 7.

**Vaterländischer Frauenverein.**  
**Weihnachtsliebezgaben,**  
bestehend in Geld oder nützlichen Gegenständen für die im Felde stehenden Truppen unserer Garnison erbittet bis spätestens zum 1. November d. J.  
Die Sammelstelle bei Frau Kommerzien-  
rat Dietrich, Breitenstraße 35.

**Geld- + Lotterie**  
des Zentral-Komitees des preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz.  
Genehmigt für ganz Preußen.  
Ziehung am 6., 7., 9., 10. und 11. Dezember 1918  
in Berlin im Ziehungs-Saal der Königl. General-Lotterie-  
Direktion.  
17851 Geldgewinne im Gesamtbetrag von  
**600 000 Mark**  
dar ohne Abzug zahlbar.

**Gewinn-Plan:**

1 Hauptgewinn	100 000 Mark.
1 Hauptgewinn	50 000 "
1 Hauptgewinn	30 000 "
1 Hauptgewinn	20 000 "
1 Hauptgewinn	10 000 "
4 Gewinne zu je 5 000 Mark	= 20 000 "
20 Gewinne zu je 1 000 "	= 20 000 "
60 Gewinne zu je 500 "	= 30 000 "
300 Gewinne zu je 100 "	= 30 000 "
802 Gewinne zu je 50 "	= 40 100 "
16 660 Gewinne zu je 15 "	= 249 900 "

**Originalpreis des Bofes 3.30 Mark.**  
Postgebühren und Liste 35 Pfg. - Nachnahme 25 Pfg. mehr.  
Bestellungen erfolgen am besten auf dem Rücklauf einer Postan-  
weisung, die bis zu 5 Mk. nur 15 Pfg. kostet und sicherer als ein  
einfacher Brief ist.

**Dombrowski, Königl. preuß. Lotterie-Einnahmer,**  
Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmstraße,  
Fernsprecher 842.

**Geldschrank**  
feiner, burg- und diebstahlsicher, Innen-  
maß 165 x 75 x 80 cm. mit  
doppeltem Tresor, nagelneu, noch  
gar nicht benutzt, sofort zu ver-  
kaufen.

**Max Cron,**  
Eisenwarengroßhandl.,  
Katharinenstraße.

**Ein großer Spiegel**  
und andere Sachen billig zu ver-  
kaufen. Schmalzstr. 26, Bismarckstr.

**Flammiger Gaslocher,**  
ein Sowach, eine Wasch-  
maschine mit Ofen, Gr. 6,  
ist zu verkaufen. Strobandstr. 7, 1.

**Herrenfahrrad**  
ist preiswert zu verkaufen.  
Angebot unter N. 3644 an die  
Geschäftsstelle der „Presse“.

**Ein Fahrrad, 2 alte**  
Betten, mit Matratzen  
zu verkaufen.  
Wlad. Markt 16.

**Altkumulator,**  
3 Volt, hohe Glasgefäße in Eisen-  
gehäuse, Gewicht etwa 30 kg.  
für 50 Mark zu verkaufen.  
Schmidt, Wlad. Markt 16, 1.

**Mehrere Spazierwagen aller**  
Art, als Halbverder, Streck-  
wagen, ein guter Jagd-  
wagen, Familienwagen  
u. a. m. stehen zum Verkauf.

**R. Paff, Wagenbauer,**  
Luchthausstr. 25, Telefon 375.  
Zu verkaufen:  
**zwei Handkisten-  
wagen.**

**Ein Flügel**  
zu verkaufen.  
Belust. älterer.

**Ein Flügel, ein Klavier und ein großer Smirnatleppich (Handarbeit)**  
zu verkaufen.  
Angebot unter N. 3669 an die  
Geschäftsstelle der „Presse“.

**Kodak**  
N. 2. Kodak-Kamera 10x15 mit  
Obers Doppelobjektiv, Aetor in  
Kampand-Verfahren, vollkommen  
neu, in launigster Laune  
preiswert zu verkaufen.  
Angebot unter V. 3661 an die  
Geschäftsstelle der „Presse“.

**Wettere Ferkel**  
sind zu verkaufen.  
B. Haupt, Schwarzbrunn.

**Ferkel und einen Zuchter**  
(Züchter) hat abzugeben  
Gut Rosenburg.

**Lederweste**  
zu kaufen. Schöne Figur.  
Angebot unter V. 3674 an die  
Geschäftsstelle der „Presse“.

**Klavier oder kleiner Flügel,**  
wenn auch nicht mehr so gut-  
halten, bei Barzahlung zu kau-  
fen gesucht.  
Angebot mit Preis unter O.  
3664 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Schiff mit**  
Munition,  
gleich welcher Art, zu kaufen gesucht.  
Netto. Zuhau.

**Rohherd.**  
Kauf einen noch gut erhalten, eben-  
falls zu kaufen rascheren, be-  
stehen

**2 möbl. Zimmer**  
mit Badstube, Kachelofen und  
elektr. Licht vom 1. November zu  
vermieten. Talstr. 24, pfr.

**Möbl. sonniges Zimmer**  
an solchen Herren zu vermieten.  
Bismarckstr. 72, 1. r.

**6000 Mark** auf sichere Dy-  
Januar 1919 zu vergeben.  
Angebot unter W. 3672 an die  
Geschäftsstelle der „Presse“.

**Wer liefert**  
**28 Ztr. Kartoffeln?**  
Witt, Strobandstr. 12.

**Katzen**  
sämtliche Hauskatzen, speziell Deutsche  
unter Garantie schlagender Aus-  
führung. Gebilligte Zucht. S. Krü-  
ger, Schönsee 11, Nr. Bismarckstr. Wpr.

**Notekreuzmarken**  
und  
**Notekreuzkarten**  
sind Rathaus Thorn,  
Zimmer 25, zu haben

**Geldlotterie**  
an Renten des Vereines für  
das Deutsche Reich im Ausland  
Ziehung am 6., 7. u.  
8. November 1918  
393 638 Lose. 18 337 Gewinne  
im Gesamtbetrag von Mark  
**400 000**  
**100 000**  
**50 000**  
**30 000**  
u. s. w.  
dar ohne Abzug zahlbar.  
Lose Mark 3.30  
Postgebühren und Liste 45 Pfg. mehr  
erhalten.  
S. C. Krüger  
Bankgeschäft  
Berlin W 8,  
Friedrichstraße 192/193.

**Wohnungs-  
Mietsvertrags-  
formulare**  
und  
**Miets-  
ermittlungsbücher**  
mit vordrucktem Vertrag sind  
zu haben  
C. Dombrowski'sche Buch-  
druckerei,  
Katharinenstraße 4.

**Praktische Hausfrauen**  
halten die Familien-Zeitungs-  
**Deutsche**  
**Moden-Zeitungs-**  
in Schrit mit den neuesten  
Dressen  
Preis 1.00 Pfg.  
und ihr Zusenden  
oder Bestellen  
Produkte von  
Berling Otto West  
Lipsig, Postfach 12.  
Wlad. Markt 16.

**Glasfabrikanten, Glas-  
scheider, Glasverfertiger,  
Bau- und Kunstglaser**  
Fritz Althaus, Thoren, Wlad. Markt 4.

**Schlachtfelder**  
Bei telefon. Anmel-  
dungen bitte nur 405 anrufen.  
Unfälle werden sofort abgeholt.  
Wilhelm Kunkler, Kofschlächter,  
Thorn, Cutharinenstraße 28.

**Wohnung**  
3 oder 4 Zimmer-Wohnung  
von sofort, auch später gesucht.  
Angebot unter G. 3632 an die  
Geschäftsstelle der „Presse“.

**Ein freundl. 2 Zimmerwohnung**  
an in der Nähe der Stadt von  
sofort zu mieten gesucht.  
Angebot unter N. 3637 an die  
Geschäftsstelle der „Presse“.

**Möbliertes Zimmer**  
möglichst mit separatem Eingang,  
in der Stadt zu mieten gesucht.  
Angebot m. Preisangabe u. P.  
3640 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**2 möbl. Zimmer**  
mit Küchenbenutzung,  
Hiro Blank, Stadtheater.

**Möbliertes Zimmer**  
mit Pension, ohne Mittagstisch in  
der Nähe des Art.-Kasernen oder  
Garnisonstr. von sofort gesucht.  
Angebot mit Preisangabe unter  
T. 3670 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Herr mag**  
möbliertes Wohn- und  
Schlafzimmer  
mit Bad und Tisch zu Anfang No-  
vember in schöner, freier Lage, aus-  
Bismarckstr. 72, 1. r.  
Angebot unter N. 3673 an die  
Geschäftsstelle der „Presse“.

**Möbliertes Zimmer**  
Nähe Bismarckstr., sofort gesucht.  
Angebot unter A. 3676 an die  
Geschäftsstelle der „Presse“.